Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 75. Neuenbürg, Donnerstag den 14. Mai 1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährl. 1 ℳ 10 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰, monatlich 45 ₰, auswärts vierteljährlich 1 ℳ 45 ₰ — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 ₰

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf § 15 der Ministerialverfügung vom 28. Oktober 1890 betr. die Vollziehung des Gesetzes über die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbebetriebs (Regbl. S. 280 ff.) aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die von den Gemeindepflegen vom 1. Januar bis 31. März 1891 angesetzten amtskörperschaftlichen **Hausiergewerbe-Ausdehnungsabgaben** mit den vorgeschriebenen Rapiats-Auszügen innerhalb 8 Tagen an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Von denjenigen Gemeindepflegen, bei welchen solche Abgaben nicht angefallen sind, sind Fehlurkunden einzusenden.

Den 11. Mai 1891.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

In den bisher eingekommenen Liquidationen des Unterhaltungs-Aufwands für die nicht in Verwaltung der Amtskorporation übernommenen Nachbarschaftsstraßen wurde teilweise auch der Unterhaltungs-Aufwand für die **Etterstrecken** aufgenommen.

Die Ortsvorsteher werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 9 des Straßenstatuts die Amtskorporation an dem Aufwand der Straßen innerhalb Etters keinen Beitrag leistet.

Den 12. Mai 1891.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung.

Die Quittungskarten, welche den Altersrentengesuchen zum Nachweis der Leistung von Versicherungsbeiträgen anzuschließen sind, werden häufig in den Umschlägen zur Vorlage gebracht. Da diese Umschläge auch zur Aufbewahrung der weiteren, den Versicherten auszustellenden Karten bestimmt sind, so werden die Ortsbehörden angewiesen, bei der Ausstellung neuer Quittungskarten auf die Verwendung der seither benützten Umschläge bedacht zu sein und die aus Anlaß der Rentenanträge zu übergebenden Quittungskarten ohne Umschläge zu den Akten zu nehmen.

Den 12. Mai 1891.

K. Oberamt.
Hofmann.

Revier Calmbach.

Nachtrag

zu dem im Enzthäler Nr. 71 auf Mittwoch den 20. Mai d. J. ausgeschriebenen **Brennholz-Verkauf**. Es kommen weiter zum Verkauf:

Aus Distr. Kälbling Abt. Mooswiese: Rm.: 15 tann. Scheiter, 23 dto. Prügel und 19 dto. Anbruch.

Dagegen kommen die in Abt. Blindberg ausgeschriebenen 325 Schlagraum-Wellen nicht zum Verkauf.

Revier Calmbach.

Stangen-Verkauf.

Am 23. d. Mts. morgens 11½ Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Franzosenbuckel, Pflanzgarten und Eselsteich:

19 St. Werkstangen I.—III. Kl.,
38 „ Hopfenstangen I.—III. Kl. und
15 „ Reisstangen IV. Kl.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. Mai
vormittags 11½ Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt II. Eiberg Abt. 2 Unt. Lehenwaldhalde und Abt. 6 Oberer Tiefengrund:

44 St. Forchen-Langholz II.—IV. Kl. mit 49 Fm.,
8 „ Forchen-Sägholz I.—III. Kl. mit 6 Fm.,
697 „ Tannen-Langholz I—IV. Kl. mit 1216 Fm.,
249 „ Tannen-Sägholz I.—III. Kl. mit 306 Fm.,
18 „ Tannen-Langholz V. Kl. mit 2,65 Fm.,
3 „ Buchen I. Kl. mit 1,50 Fm.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Mai
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Dennach aus dem Staatswald Abt. Rehstaig, Forchenhau und Mannabach (Hut Dobel):

Rm.: 30 buch. Scheiter, 34 Nadelholz-Scheiter. Anbruchholz: Rm. 33 Eichen-, 265 Buchen-, 12 Ahorn-, 21 Birken-, 332 Nadelholz. Reisprügel: Rm. 53 buchene.

Abfuhr ins Eyachthal günstig; das eichene Anbruchholz sitzt in Abt. Mannabach.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag des Georg **Kade**, Bierbrauers in Stuttgart kommt dessen Grundstück

Parz.-Nr. 94
9 a 99 qm Gras- und Baumgarten
6 a 66 qm Baumacker

16 a 65 qm im Häglen, am Schloßwäldle am

Samstag den 23. Mai d. J.
abends 5 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 12. Mai 1891.

Ratsschreiberei.
Stirn.

Neuenbürg.

Brennholz- u. Stangen-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Weinstaige und Hinderenberg kommen am

Donnerstag den 14. d. Mts.
vormittags 8 Uhr

auf dem Rathause hier zum Verkauf:

14 Rm. buchene Scheiter,
57 „ „ Prügel,
29½ „ „ Reisprügel,
26½ „ eichene Prügel,
3 „ dto. Reisprügel,
10½ „ tann. Prügel,
25 ungebundene eichene Wellen,
14 St. buchene Stangen,
2 „ tannene Gerüststangen und
48 „ „ Werkstangen I.—IV. Kl.

Den 9. Mai 1891.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Gräfenhausen.

Gläubiger-Aufruf.

Alle Dienigen, welche an den verstorbenen Johann Christoph **Kappler**, gewesenen Bauern in Obernhausen, hies. Gemeindebezirks, eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, wollen dieselbe

innerhalb 10 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der unterzeichneten Stelle anmelden.

Den 12. Mai 1891.

Schultheißenamt.
Glauner.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gemeinde Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Kälbling kommt am

Dienstag den 19. Mai d. J.
vormittags ½ 12 Uhr

auf dem Rathaus zu Calmbach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

115 Rm. gemischte buch. Scheiter und Prügel,
1 „ eich. Prügel,
112 „ gemischte tann. Scheiter und Prügel,
5 „ tann. Scheiter,
298 „ tann. Anbruchholz,
1 „ eich. dto.
46 „ buch. Reisprügel und
139 „ tann. dto.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ein

Schultheiß Häberlen.

Stangen-Verkauf.

Die **Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn** versteigert (mit Zahlungsfrist bis 1. Dezember 1891)

Mittwoch den 20. Mai 1891
vormittags ½ 10 Uhr

auf ihrem Geschäftszimmer zu **Gernsbach** aus Domänenwaldabteilung I, 4 Stillwasserberg:

fichtene Gerüststangen: 75 I., 935 II. Kl.; Hopfenstangen: 30 I., 625 II., 305 III., 620 IV. Kl.; 445 Baumpfähle, 415 Rebstecken, 525 Bohnenstecken.

Die Stangen werden vom Waldhüter zu Dürreich auf Verlangen vorgezeigt.

Aufforderung.

Die sämtlichen Schuldner der Konkursmasse des Holzhändlers und Sägmüllers Friedrich Jäck II. von Holzbach Gemeinde Langenalb, werden aufgefordert, ihre Schuldigkeiten dem unterzeichneten Konkursverwalter innerhalb 8 Tagen zu bezahlen, andernfalls mit der gerichtlichen Beitreibung begonnen werden müßte.

Pforzheim, 6. Mai 1891.

Der Konkursverwalter:
August Eisenhut.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Danksagung.

Für die vielen liebevollen Beweise von Hilfe und Teilnahme bei dem so raschen Dahinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Wilh. Daniel Gaiser,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die trostreichen Worte des Hrn. Dekan Cranz sagt hiemit im Namen der trauernden Hinterbliebenen den aufrichtigsten Dank

die Tochter
Christiane Knöller Wtw.,
geb. Gaiser.

Privat-Frauenarbeitsschule

von

Bertha u. Margot v. Stetten

vormals **A. Rast,**

Pforzheim, Eutingerstraße Nr. 4.

Gründlicher Unterricht im **Hand-, Maschinen- und Kleider-Nähen** mit dem dazu gehörigen **Musterschnitt. Wollfach-, Weiß-, Bunt- und Goldstickerei. Putz- und Blumenmachen. Filigran-Arbeiten.**

Eintritt kann jederzeit erfolgen und nehmen Anmeldungen entgegen

Bertha u. Margot v. Stetten.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork *Baltimore*
Ostasien *Australien*
Brasilien *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

Theodor Weiss, Neuenbürg.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

„Zacherlin"

wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappierender Kraft und Schnelligkeit „jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgesecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existiert als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben:

in **Neuenbürg** bei Herrn **G. Lustnauer.**
in **Wildbad** bei Herrn **Th. Umgelter.**

Neuenbürg.

Ein tüchtiger Wagner

kann sofort eintreten bei

J. Bellon, Wagner.

Neuenbürg.

Ein freundliches möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten **Karl Wagner.**

Neuenbürg.
Für die rühmlichst bekannte
Uracher Naturbleiche
übernimmt auch heuer wieder Gegenstände und sichert beste Besorgung zu.
Carl Mahler.

Neuenbürg.
Kinderwagen
empfiehlt in schöner Auswahl zu billigen Preisen **Karl Wagner.**

Teinach.
Einen noch gut erhaltenen zweispänn.
Jagdwagen
sogen. Break setzt dem Verkauf aus und ladet Käufer freundl. ein.
E. Kübler, Gemeindepfl.

Stuttg. Kunstausstellungslotterie
(Ziehung am 30. Mai)
mit 17 Hauptgewinnen und 2200 Geldprämien im Gesamtbetrage von 36 000 ℳ
(Gewinnchance 60 %).
Lose à 1 Mark sind zu haben bei
Chrn. Meeh.

Neuenbürg.
Für die
Kirchheimer Bleiche
übernehme auch dieses Jahr wieder **Tuch** und **Faden** zur Besorgung an
Felix Rall.

Schwann.
Ein Eberschwein
unter drei die Wahl (6, 8 u. 18 Monate alt) hat zu verkaufen.
J. Faaß, Eberhalter.

Ausstellungslose und Geldlose
à 1 Mark
(Ziehung 30. Mai bestimmt.)
17 Hauptgewinne und 2200 Geldgewinne, 13 Lose 12 ℳ versendet
A. Lang, Marktstr. 13,
Stuttgart.

Dobel.
Einen 16 Monate alten dienstfähigen
Farren,
Simmenthaler Gelbscheck, verkauft
Sonnenwirt **Zeltmann.**

Neuenbürg.
Ein Kinderwägelchen
hat zu verkaufen
G. Krastel, Schreiner.

Fibeln,
Lesebücher I. und II. Teil,
Spruchbücher u. Liederhefte,
Schul-Bibeln,
Kinderlehren, Bibl. Geschichten,
Rechenbücher von Guth,
" " Jung,
" " Schönmann u. Scheu
Schreibhefte, Schiefertafeln,
und die übrigen **Schreib- und Zeichnen-Materialien** empfiehlt **Chrn. Meeh.**

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für Diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund Haltenden kann nicht dringend genug angeraten werden, dem kostbaren roten Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medizinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angeraten werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig keine wertlose Nachahmung zu erhalten.

„Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian."

„Kurz und gut" — Die Redaktion der illustrierten Zeitschrift „Das Neue Blatt" (Verlag von A. H. Payne in Leipzig) ist auf den glücklichen Gedanken gekommen, an Stelle der fast von allen Zeitschriften kultivierten lang ausgesponnenen Romane kleine in jeder Nummer abschließende, mit charakteristischen Illustrationen ausgestattete Erzählungen, Novelletten und Humoresken in den Vordergrund des Blattes zu stellen, wodurch dem bei Weitem größten Theile des Publikums, das nicht Zeit hat, sich stundenlang mit den ausgedehnten Fortsetzungen zu befassen, offenbar ein großer Dienst erwiesen ist. — Jetzt fängt man an und liest mit großer Befriedigung die Geschichte sofort zu Ende. Die nächste Nummer bringt dann wieder eine ganz anders wirkende Erzählung, und was für prächtige Kabinetsstückchen sind es, die das Neue Blatt erworben hat; wenigstens ist für die seit Ende Februa rbis jetzt erschienenen das Prädikat „kurz und gut" ganz am Platze, so daß dem Neuen Blatte nur Glück zu wünschen ist, daß es den wertvollen Gedanken mit solchem Geschick zur Ausführung bringt. Wie verlautet, soll der Zuspruch seit dieser Neueinrichtung rapid im Wachsen sein.

Kronik.

Deutschland.

Während in Deutschland neuerdings fast nur von den Schäden unseres Schulwesens die Rede ist und Reformpläne wie Pilze massenhaft emporschießen, urteilen unterrichtete und objektive Ausländer noch immer höchst günstig über das deutsche Lehrsystem. Dasselbe gewinnt namentlich jenseits des Weltmeeres mehr und mehr überzeugte Anhänger. In Pittsburg fand vor einiger Zeit eine Versammlung des dortigen „Teacher Institute" (Lehrer-Vereins) statt. Ein angesehener amerikanischer Pädagoge, zugleich ein genauer Kenner Deutschlands und deutscher Einrichtungen, Dr. Roß, empfahl im Laufe der lebhaften Erörterungen das deutsche Schulwesen als Vorbild und zur Nachahmung. Er meinte, das amerikanische Lehrsystem übersehe, daß Seele und Gemüt der Kinder herangebildet werden sollten, und beschränke sich nur allzusehr auf ein mechanisches Auswendiglernen. Wenn Amerika nur 50 Jahre lang den Bahnen folgen wollte, die der deutsche Schulmeister ihm vorzeichne, so würde es um Jahrhunderte in der Zivilisation gefördert werden. Die gleichzeitige Entwickelung der intellektuellen, physischen und moralischen Fähigkeiten habe Deutschland dazu gebracht, daß es nicht nur in militärischen Dingen, sondern auch in der Medizin, in der Jurisprudenz und anderen Wissenschaften die erste Großmacht geworden sei. Wir teilen diese Ansicht eines geistig hochgestellten Anerkenners mit, nicht etwa, um daraus den Schluß zu ziehen, daß es mit unserem Schulwesen überall und durchweg trefflich bestellt sei, sondern lediglich um den Kleinmütigen zu zeigen, daß das vorurteilslose Ausland immer noch eine bessere Meinung über unsere Schulen hat, als sie vielfach bei uns zu Lande unter dem Eindruck der neuerlichen Erörterungen besteht. Stillstand bedeutet auch auf dem Gebiete der Schule Rückschritt und es ist durchaus geboten, zeitgemäße Umgestaltungen oder gänzliche, durch die Bedürfnisse der Gegenwart veranlaßte Neuerungen einzuführen. Aber deshalb wäre es nicht ratsam und nicht weise, das bewährte Alte aufzugeben oder unvermittelt und sprungweise zu dem noch unsicheren, unerprobten Neuen überzugehen. Die jüngst vom neuen preußischen Kultusminister im Abgeordnetenhause abgegebene Erklärung giebt erfreulicherweise der Hoffnung Raum, daß dieser Grundsatz an den maßgebenden Stellen des größten deutschen Staates als zutreffend anerkannt und daß darnach bei der endgiltigen Entscheidung über die notwendig gewordenen Reformen des Schulwesens verfahren werden wird. (B. N. N.)

Auf der Insel Helgoland gab es dieser Tage hohen Besuch. Es traf daselbst der neue, für den Dienst zwischen Hamburg und Helgoland bestimmte Schnelldampfer „Cobra" am Sonntag nachmittag 2¼ Uhr ein. Der prachtvoll ausgestattete Dampfer hatte die Staatssekretäre v. Bötticher, Freiherr v. Marschall und Hollmann, ferner den Minister Herfurth, den Oberpräsidenten v. Schleswig-Holstein v. Steinmann, den Reichstagspräsidenten v. Levetzow, sowie zahlreiche andere Personen an Bord. Aus Anlaß der glücklichen Probefahrt der „Cobra" fand am Sonntag abend auf Helgoland großes Festessen statt.

Flatow, 8. Mai. Eine gräßliche That ist von einer Frau in unserer Nachbarstadt Kronjanke vorgestern in früher Morgenstunde begangen worden. Seit langer Zeit lebte ein dortiges Ehepaar in Unfrieden. Als der Mann, in diesem Falle wohl das „schwächere Geschlecht" vor seiner Frau in die Scheune flüchtete, schloß die Frau hinter ihm die Thüre zu und steckte die Scheune an allen vier Ecken an, so daß sie in kurzer Zeit in Flammen stand. Bevor dem eingeschlossenen Manne Hilfe gebracht wurde, hatte er derartige Brandwunden erlitten, daß er nach etwa einer halben Stunde seinen Geist aufgab. Die Mordbrennerin wurde sofort verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Mannheim, 10. Mai. Ein wolkenbruchartiges Gewitter ist heute nachmittag

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

über unsere Gegend niedergegangen. Dasselbe war von einem heftigen Sturme und starkem Hagelwetter begleitet und richtete in Feld und Garten furchtbaren Schaden an. In vielen Straßen der Stadt stand das Wasser mehrere Fuß hoch, ebenso in den Kellern der Häuser und in den tiefer gelegenen Parterrewohnungen. Die Obsternte ist vollständig vernichtet. Die stärksten Bäume wurden wie Strohhalme geknickt. Das Unwetter währte etwa eine Stunde. Der Blitz schlug mehrmals ein, glücklicherweise ohne zu zünden.

Württemberg.

In dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer findet sich eine bemerkenswerte Mitteilung über den Versuch einer neuen Lohnmethode. Danach hat sich der Besitzer einer dortigen Brauerei seines Rechtes, die Löhne der Arbeiter zu bestimmen, fast gänzlich begeben. Durch ein Uebereinkommen mit den Brauergesellen ist für diese im Frühjahr 1890 ein Durchschnittslohn festgestellt, den aber nicht jeder Arbeiter thatsächlich erhält. Eine von den Brauergesellen aus ihrer Mitte gewählte Kommission hat vielmehr zu bestimmen, welche Arbeiter je nach ihren Leistungen höhere, welche niedrigere Löhne erhalten sollen. Die Thatsache an sich steht unzweifelhaft fest, sie wird von dem Berichterstatter Professor Huber in Stuttgart ausdrücklich bezeugt. Derselbe setzt auch hinzu, daß der betreffende Brauereibesitzer durch das genossenschaftliche Vertragsverhältnis viele Unannehmlichkeiten von sich abzulenken hofft. Ob aber diese Hoffnung sich erfüllt und ob die neue Methode der Lohnbemessung sich überhaupt bewährt hat, erfahren wir leider nicht. Dies wäre aber doch gerade am wichtigsten. Man kann mit Leichtigkeit Theorien zur Beglückung oder Zufriedenstellung der Arbeiter ersinnen, man wird auch manche davon verwirklichen können. Aber bisher hat die Erfahrung noch meist gelehrt, daß, was sich auf dem Papier außerordentlich schön ansah, in der Praxis ein ganz anderes Gesicht bekam. Es bleibt abzuwarten, welche Erfahrungen der findige Stuttgarter Brauereibesitzer machen wird.

Der Schw. Merkur bringt u. A. folgende Erinnerung an Moltke. Im Sommer 1879 teilte ein schwäbischer Pfarrer dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke brieflich mit, daß er, als warmer Verehrer des großen Heerführers und bewährten Vaterlandsfreundes, seinem neugeborenen Sohn den Namen „Hellmuth Karl Bernhard" gegeben habe. Wenige Tage hernach traf in dem schwäbischen Pfarrhaus folgende Antwort ein, welche den Poststempel „Gräditz, Kreis Schweidnitz" trägt und seither bei den Familienpapieren sorgfältig aufbewahrt worden ist: „Creisau, den 14. August 1879. Euer Hochwürden verfehle ich nicht, meinen besten Dank auszusprechen für Ihre gefällige Mitteilung vom 7. d. M., sowie für die freundlichen Gesinnungen gegen mich, welche Sie veranlaßt haben, Ihrem Sohne meine Namen in der Taufe beizulegen. In der Hoffnung, daß derselbe zur Freunde seiner Eltern und zum Nutzen des Vaterlandes zu einem braven und tüchtigen Manne heranwachsen möge, zeichne ich hochachtungsvoll ergebenst Gr. Moltke, Generalfeldmarschall." — Die Hoffnung, welche der große Heerführer in diesem seine ebenso schlichte, als herzliche Art kennzeichnenden Schreiben ausspricht, hat bis jetzt Aussicht auf Erfüllung. — Man hat neuerdings behauptet, Moltke sei redseliger gewesen, als man dies nach den Schilderungen seiner sprüchwörtlich gewordenen Schweigsamkeit gewöhnlich annehme. Das wird für einzelne Fälle ohne Zweifel ganz richtig sein. In Wildbad gab aber Moltke doch einmal einen Beweis, daß er nicht ein Freund vieler Worte sei. Moltke hielt sich kurz vor dem Kriege 1870/71 in unserem Schwarzwaldbad auf; zugleich verweilte dort ein Pfarrvikar, der eine Ehre darein setzte, den großen Schlachtendenker gelegentlich einmal in eine ausgiebige Unterhaltung zu verwickeln. Längere Zeit bot sich hiezu lediglich keine Gelegenheit; einmal aber traf der junge Schwabe mit dem berühmten Heerführer auf einem Spaziergange ganz unvermutet zusammen. „Exzellenz", begann der Vikar, „es ist heute doch ganz außerordentlich schönes Wetter." Moltke erwiderte hierauf: „So!" Wobei es sein Bewenden hatte. Wir haben später in vertrautem Kreis unsern inzwischen auch heimgegangenen Freund H. manchmal geneckt, daß Moltke mit ihm „ein Wort gewechselt" habe.

Stuttgart, 5. Mai. Eine der widerwärtigsten Erscheinungen für die Krankenkassen u. Unfallversicherungsverbände sind die Simulanten, welche die unbedeutendste Verletzung dazu mißbrauchen, um Wochen, ja Monate lang nach deren Heilung noch immer über innerliche Schmerzen und völlige oder teilweise Arbeitsunfähigkeit klagen, um möglichst lange auf Kosten der Krankenkassen oder der Berufsgenossenschaften auf die faule Haut liegen zu können. Auch die ärztliche Wissenschaft steht solchen Simulanten gegenüber meist machtlos da u. es bedarf oft sehr langwieriger Beobachtungen und Untersuchungen, um einen solchen Simulanten zu entlarven und zur Wiederaufnahme der Arbeit zu zwingen. Kürzlich soll aber der dirigierende Arzt der Chirurgenabteilung eines größeren süddeutschen Spitals auf ein ebenso drastisches als wirksames Entlarvungsmittel verfallen sein. Ein Kassenmitglied, das schon vor mehreren Monaten etwa zwei Meter hoch von einer Leiter gefallen und sich außer kleinen Hautabschürfungen auch eine Fußverstauchung zugezogen hatte, klagte fortgesetzt über bedeutende Schmerzen in der Hüfte. Mehrere Aerzte erklärten den Mann nach eingehenden Untersuchungen für einen Simulanten. Aber dieser hörte nicht auf zu jammern und zu „faullenzen", so daß ihn die Berufsgenossenschaft schließlich dem genannten Spital zur Untersuchung und zur event. Heilung überwies. Der Spitalchirurg war natürlich über die Krankheit des Mannes, der trotz der „gräßlichen Schmerzen" in den langen Faullenzerwochen erheblich an Körpergewicht zugenommen hatte, genau unterrichtet. Er ließ ihn seine Schmerzen schildern und erklärte ihm dann mit bedenklicher Miene, seine Krankheit sei so ernst, daß ihm nicht nur der Fuß abgenommen, sondern auch die Hüfte herausgeschnitten u. letztere durch eine metallene ersetzt werden müsse. Die allerdings lebensgefährliche Operation sei immerhin besser als der sichere Tod an der bösen Krankheit; der Kranke möge einstweilen seine zeitlichen und ewigen Angelegenheiten in Ordnung bringen, dann wolle er (der Arzt) nächster Tage zu der Operation schreiten. Diese Ankündigung bewirkte ein Wunder: schon zwei Stunden nach denselben erklärte sich der Kranke als völlig gesund und machte, daß er aus dem gefährlichen Spital davonkam.

Nagold, 11. Mai. Ein gestern zwischen 1 und 2 Uhr mittags ausgebrochenes Gewitter, so sehr es hier für die Saaten befruchtend sein mag, hatte dem Waldach- und Steinachthal durch Wolkenbrüche und Hagel großen Schaden gebracht. Die Waldach schwoll in der Weise an, daß die Feuerwehr zum Schutze der sogen. Insel, die einem wogenden See glich, aufgeboten werden mußte. Holz und verschiedene Hausgeräte führte der zum Strom gewordene Bach mit sich. Zum Glück führte der wolkenbruchartige Regen nur geringen Hagel mit sich, dagegen boten die Berge gegen Iselshausen und Vollmaringen eine wahre Winterlandschaft dar und haben die Felder und jungen Saaten jener Gegend sicher nicht unerheblichen Schaden gelitten. — In Gündringen sind die Ortsstraßen durch Steine, Schlamm und fast metertief eingerissene Gräben vollständig unwegsam gemacht worden, so daß die Bürgerschaft aufgeboten werden mußte, um nur einigermaßen solche wieder dem Verkehr offen zu machen. Ein viel traurigeres Bild als vor 2 Jahren zeigen aber die Felder, und thränenden Auges sieht man Männer und Frauen vor ihrem verwüsteten und zerstörten Besitztum stehen.

Haiterbach, O.A. Nagold 10. Mai. Heute nachmittag von halb 1 Uhr an zog ein heftiges Gewitter mit Hagel verbunden über unsere Stadt, das bis gegen 2 Uhr anhielt, so daß der Nachmittagsgottesdienst nicht zur gewöhnlichen Zeit beginnen konnte. Als endlich gegen 2 Uhr zur Kirche geläutet wurde, kamen Hilferufe, daß in der Beihinger Straße Wassersnot sei. Infolge dessen mußte der Gottesdienst eingestellt werden. Alles rannte nach der Unglücksstätte, wo der Stauchbach seine schmutziggelben Fluten fast meterhoch daher wälzte, Baumstämme, Gartenzäune und was sonst ihm im Wege war, mit sich fortreißend. In einigen Ställen mußte das Vieh geflüchtet werden. In der Bösinger Straße wurde durch einen Erdrutsch ein Teil der Wand eines Wohnhauses eingedrückt. Die Aecker am Schömberg (Beihingen zu) wurden mitunter stark ausgeflößt und der Ackerboden in den unten befindlichen neuen Weg herabgeschwemmt. Gegen Abend hatte sich das Gewässer so ziemlich wieder verlaufen.

(Gef.)

Mit einer Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von Chrn. Meeh in Neuenbürg.